

Schwerte Amtliches



Zeitung. Kreisblatt

für den Landkreis Dortmund und den Kreis Hörde.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mark 50 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Wöchentlich eine Gratisbeilage „Familienfreund“.

Insertionsgebühr für die sechspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg.
außerhalb des Leserkreises 15 Pfg.; Reklamen 30 Pfg.
Redaktion, Druck und Verlag von Carl Brauns in Schwerte.

Nr. 128.

Schwerte, Dienstag, 25. Oktober 1887.

20. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Reglement

für die Erhebung einer Hundesteuer in der Gemeinde Brechten.

In Ausführung der Allerhöchsten Kabinettsordere vom 29. April 1829 und 18. Oktober 1834 wird für die Erhebung einer Hundesteuer in der Gemeinde Brechten auf Grund des Gemeindebeschlusses vom 3. August d. J. folgendes verordnet:

§ 1. Für jeden nicht mehr an der Mutter hangenden Hund, männlichen oder weiblichen Geschlechts, mit Ausnahme der nach § 5 dieses Reglements steuerfreien Hunde, wird alljährlich eine Steuer von drei (3) M. zur Gemeindefasse gezahlt.

§ 2. Die Steuer ist alljährlich pränumerando im April und Oktober jeden Jahres mit 1,50 M. zu entrichten.

§ 3. Wer innerhalb eines halben Jahres in den Besitz eines steuerpflichtigen Hundes tritt, ist verpflichtet, letzteren innerhalb 8 Tagen beim Gemeindevorsteher anzumelden, und hat die volle Steuer des laufenden Termins zu zahlen.

§ 4. Der Besitzer eines Hundes ist auch dann zur Zahlung der Steuer verpflichtet, wenn er denselben nur zur Pflege, Dressur, Beroahrung oder aus einem anderen Grunde hält, ohne Eigentümer desselben zu sein.

§ 5. Von der Steuer bleiben befreit:

1. Hunde, welche zum Gewerbebetrieb unentbehrlich sind und außer der Zeit des Gebrauchs an der Kette liegen.

2. Schäferhunde und zwar jedem Schäfer ein Hund.

Entstehen Differenzen darüber, welche Hunde hier nach als befreit anzusehen sind, so entscheidet der Kreislandrat.

Dieses Reglement tritt am 1. Oktober 1887 in Kraft, jedoch wird der eventl. Widerspruch desselben vorbehalten.

Brechten, 3. August 1887.

Der Amtmann: Der Gemeindevorsteher:
J. B. v. der Beigeordnete: gez. Brechtmann,
gez. Groß-Seege.

Vorstehendes Reglement wird hiermit auf Grund des § 57 II der Landgemeinde-Ordnung vom 19. März 1856 und des § 31 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 unter dem Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs von Kommunal-Aufsichtswegen genehmigt mit der Maßgabe, daß das Inkrafttreten desselben gemäß Nr. 3 der Allerhöchsten Kabinetts-Ordre vom 29. April 1829 zu regeln bleibt.

Dortmund, 5. Oktober 1887.
(L. S.) Namens des Kreis-Ausschusses.
Der Vorsitzende: gez. v. Hynisch, Landrat.

Bekanntmachung.

Zur landespolizeilichen Abnahme des an der Nordseite des erweiterten Rangierbahnhofes Dortmund (K. M.) verlegten Parallelweges, der sog. Westfaliastraße, im Stadtbezirk Dortmund, sowie der Unterführung und Verlegung des im Gemeindebezirk Dorstfeld gelegenen Feldweges Dorstfeld-Wichlingen, südlich vom Bahnhofe Hordarke (W.) und zur Verhandlung

Wenn die Mutter fehlt.

Hast du schon das Wort erlesen,
Der du eine Mutter hast,
Der du ihr im Schoß gelesst,
Der du zärtlich sie umfaßt?
Ist dir's nicht schon eingefallen,
Hat sie dich nicht nicht gequält,
Diese tiefe Qual von allen,
Diese: Wenn die Mutter fehlt?

Ach, oft mit geheimem Schauer
Müßt ich denken an das Wort,
Wenn ich andre sah in Trauer,
Denen früh die Mutter fort!
Sie, die war des Hauses Segen,
Was der Mann sich nicht verheißt;
Wer wird sie die Kinder pflegen,
Trösten, wenn die Mutter fehlt?

Nun mit einem Mal entschwinden
Ist des Lebens Sonnenchein,
Und in all den trüben Stunden
Will nichts wachsen, nichts gedeihn.
Ja, wenn selbst geliebte Hände
Schaffen, die der Mann gewählt,
Sehen muß er doch am Ende
Immer, wenn die Mutter fehlt.

Doppelt traurig in der Hütte,
Wo nur Not und Elend wohnt,
Wo die oft verhängte Bitte
Kalt und teilnahmslos gelohnt;
Wo das Kleinsten in den Kissen
Welt, dem Tode still vermahlt,
Furchtbar ist es da, zu wissen,
Trostlos, wenn die Mutter fehlt.

Hier wie da ist gleich die Schmerzen,
Hier wie dort ist leer der Platz,
Trauer hier wie dort im Herzen
Um den höchsten Erdenkath;
Aber bitter hier in Rötten,
Ungekannt und ungehört,
Als im Reichthum still zu beten,
Ist es, wenn die Mutter fehlt.

Deine Mutter sollst du ehren,
Wohl wird dir's auf Erden gehn;
Sollst du lang ihr ausgehen,
Ist das Leben doppelt schön!
Halten sich selbst keine Wangen,
Wenn Urenkeln sie erzählt,
Wird es dich nach Trost verlangen
Seimlich, wenn die Mutter fehlt.

über die Unterhaltungspflicht dieser Wege ist Termin auf den 29. Oktober, vormittags 9 Uhr anberaumt, zu welchem die Beteiligten hiermit eingeladen werden. Als Zusammenkunftsort zur Abnahme der Wege im Stadtbezirk Dortmund wird der Köln-Mindener Bahnhof zu Dortmund bestimmt. Auf dem Wege Wichlingen-Dorstfeld findet Zusammenkunft an Ort und Stelle statt.

Ueber Entschädigungs-Ansprüche wird in diesem Termin nicht verhandelt werden.
Dortmund, 5. Oktober 1887.
Der Landrat: v. Hynisch.

Bekanntmachung.

Am Dienstag den 1. November fr., vormittags 11 Uhr, findet im Lokale des Wirtes August Ziegler zu Dorstfeld der Verding der Faurage (Faser, Heu und Stroh) für die hiesige Gendarmen-Station für das Rechnungsjahr 1888/9 statt, wozu Unternehmer hierdurch eingeladen werden.

Dorstfeld, 21. Oktober 1887.

Der Ehrenamtmann:

H. Schulze-Witten.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund des §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 wird nach Beratung mit dem Gemeinde-Vorstande für den Bezirk der Gemeinde Brechten nachstehende Polizei-Verordnung erlassen.

§ 1. Wer den Bestimmungen des Reglements vom 29. April 1829, betreffend Erhebung einer Hundesteuer in der Gemeinde Brechten zuwiderhandelt, verfällt in eine Geldstrafe bis zu 9 M., eventl. verhältnismäßige Haftstrafe.

§ 2. Die Vorschrift der Allerhöchsten Kabinetts-Ordre vom 29. April 1829 sub. Nr. 6, wonach der dreifache Betrag der befraudierten Steuer im Falle der Verheimlichung des Hundes erlegt, auch dieser verlustig gehen und der polizeilichen Verfügung überlassen werden soll, wird durch gegenwärtige Polizei-Verordnung nicht berührt, sondern bleibt selbstredend in Kraft.

Diese Polizei-Verordnung tritt am 1. Oktober dieses Jahres in Kraft.

Lützen, 3. August 1887.

Die Polizei-Behörde: gez. v. Löffel, Amtmann.

§ Der Jahresbericht der Fabrik-Inspektoren.

Der im Reichsamt des Innern zur Vorlage an den Bundesrat und Reichstag zusammen-gestellte Jahresbericht der Fabrik-Inspektoren pro 1886 ist soeben ausgegeben worden. Darin wird die wirtschaftliche Lage der Arbeiter, wenn auch nicht überall, so doch im großen und ganzen als befriedigend bezeichnet. Viele Berichte lassen gegenüber dem Vorjahre eine Besserung erkennen. Freilich trifft das nicht für alle Industriezweige zu, insbesondere nicht für diejenigen, welche in

Durch eigene Schuld.

Ein Original-Roman aus der Handelswelt
von Friedrich Frickrich.

(Fortsetzung)

„Beruhigen Sie sich, Herr Kleiser,“ sprach Polenz, „ich habe mit Damens noch kein Wort in meinem Leben gesprochen; oder glauben Sie, daß er mir auch gesagt haben könnte, daß Sie die Absicht haben, sofort mit diesem Gelde nach Amerika zu entziehen? — Davon weiß Damens nichts, und ich glaube, er darf es auch nicht einmal ahnen.“

Kleiser schied durch diese letzten Worte völlig niedergeschmettert zu sein. Alle seine Gedanken stürzten wild durcheinander, Furcht und Schrecken wechselten miteinander ab. Es war ihm ein unheimliches, beängstigendes Gefühl, einem Manne gegenüber zu stehen, dem er eine übernatürliche Kraft zuschrieb, oder die Macht zu haben schien, in das Innerste seines Herzens zu blicken und seine geheimsten Gedanken zu erschöpfen. Er fühlte den Trieb in sich, sich von ihm loszureißen, jede Verbindung mit ihm abzutheilen — aber es war zu spät, er nahm mit Schrecken wahr, wie sehr er sein ganzes Lebensglück in die Hand dieses Mannes gelegt hatte, er konnte ihn vernichten, wenn er wollte, er war nur noch ein ohnmächtiges Werkzeug seines Willens.

Sein Stolz, sein befehlendes Selbst sträubten sich gegen diesen Gedanken, er wollte diese ihm so lästigen Fesseln abstreifen, wollte Polenz fest und entschlossen entgegentreten, aber sobald er den Blick zu ihm erhob und sein ruhiges und überlegenes Lächeln erblickte, fühlte er den Mut und alle Kraft von sich weichen.

„Gestehen Sie es mir offen, daß ich die Wahrheit gesprochen, daß ich Sie richtig erkannt habe,“ fuhr Polenz fort. „Sie sehen ja, daß es thöricht ist, mir ein Geheimnis verbergen zu wollen. Hätten Sie mir dies sogleich von Anfang an mitgeteilt, ich hätte Ihnen vielleicht beistehen können. Jetzt haben Sie die Sache bereits eingeleitet und ich vermag nichts weiter zu thun, als Sie zu warnen, sich durch ihr Verlangen, möglichst viel für sich zu gewinnen, nicht zu Unvorsichtigkeit hinreißen zu lassen, die vielleicht alles verderben und Ihr ganzes Vorhaben vereiteln können.“

Kleiser schied diese Worte kaum zu hören. Noch immer kämpfte er mit seiner gewaltigen inneren Aufregung. „Woher wissen Sie dies alles?“ rief er endlich. „Gestehen Sie mir nur das Eine ein, woher Sie dies wissen.“

Polenz lächelte. „Lassen Sie sich damit begnügen, daß ich es weiß,“ erwiderte er ruhig. „Woher ich es weiß, das muß mein Geheimnis bleiben, mein Ge-

nährer Beziehung zur Landwirtschaft stehen, deren nicht gerade günstige Verhältnisse sich auch auf anderen Gebieten naturgemäß fühlbar gemacht haben. Manche Industriezweige hingegen vermochten den Arbeitern, namentlich den geschickteren und den Facharbeitern, vermehrte Arbeits-gelegenheit, bei mindestens dem Vorjahre gleichbleibenden, in manchen Fällen auch darüber hinausgehenden Löhnen zu bieten. Als allen Arbeitern zu Gute kommend, wird die Thatsache mehrfach hervorgehoben, daß die Preise der Lebensmittel im allgemeinen dieselben blieben; vereinzelt sind sie allerdings auch gestiegen, dagegen an manchen Orten unter diejenigen des Vorjahres zurückgegangen. Ein vielfach hervortretender Uebelstand besteht darin, daß der Arbeiter sich noch häufig genötigt sieht, für seine Wohnung einen größeren Teil seiner Einnahme zu verwenden, als einem richtigen Verhältnis dieser Ausgabe zur Gesamtheit der notwendigen Ausgaben entsprechen würde. Wohl ist, um nach dieser Richtung Abhilfe zu schaffen, mancherlei geschehen, und verschiedene Mittelungen lassen auch für das Berichtsjahr wieder Fortschritte erkennen, so in Schleswig-Holstein, wo mehrere größere Fabriken eine beträchtliche Anzahl von Häusern mit 2—3 Arbeiterfamilienwohnungen erbauen ließen, in Pommern, wo in der Umgegend von Stettin, um der durch die beträchtliche Vermehrung der Arbeiterzahl des „Balkan“ herbeigeführten Wohnungsnot zu steuern, 160 Arbeiterwohnungen errichtet und auch auf einer großen Zementfabrik ähnliche Einrichtungen geschaffen wurden und ferner in den Aufsichtsbezirken Mittel- und Oberfranken, Dresden, Chemnitz, Zwickau, Meissen, Plauen, Baden, Heffen, Schwarzburg-Sondershausen, wo entweder Arbeitgeber, oder besondere, zu diesem Zweck ins Leben gerufene Vereine sich die Erbauung zweckmäßiger Wohnhäuser für Arbeiter unter Gewährung billiger Mietpreise angelegen sein ließen. Dem vorhandenen Bedürfnis ist jedoch bisher noch keineswegs genügt worden. Mehrfach wird in den Berichten dem Bedauern Ausdruck gegeben, daß das Kapital trotz des schon länger bestehenden Mangels, dem Wohnungsbedürfnis gegenüber noch immer eine gewisse Zurückhaltung beobachtet, ungeachtet auch wohl hier eine Gelegenheit zu nutzbringender Anlage geboten sei.

Nach Ausweis der gegebenen Uebersichten hat die Zahl der 1886 in Fabriken und diesen gleichstehenden gewerblichen Anlagen beschäftigten

schäftsgeheimnis, das ich niemand verraten darf. Ich will Ihnen indes eins gestehen, daß Sie mir alles verraten haben! Wodurch — das behalte ich für mich.“

„Ich — ich habe es Ihnen verraten?“ rief Kleiser erstaunt. „Kein Wort habe ich zu Ihnen darüber gesprochen!“

„Und doch weiß ich es nur von Ihnen,“ entgegnete Polenz. „Geben Sie mir nur recht, daß ich mich auf das, was mir Mienen und Augen verraten, mehr verlassen kann, als was ich durch Worte erfahre. Worte haben erst dann für mich Geltung, wenn sie mit dem Gesichte, dem Spiegel, übereinstimmen.“

Kleiser erwiderte nichts. Er versank in ein finsternes Sinnen und Brüten, in welchem er an sich, seiner Kraft, seiner Klugheit, überhaupt an seinem ganzen Lebensglück verzweifelte.

Polenz hörte ihn darin. „Lassen Sie uns über diesen Gegenstand schweigen,“ sprach er. „Ich weiß nicht daran, daß Sie Damens Absicht, welche er mit dem Glanze und der Pracht der Verlobungsfeierlichkeit verbunden hat, richtig erkannt haben werden; er wollte durch dieselben dem Glauben an seinen Reichtum und damit an den Kredit seines Hauses eine neue Stütze geben, und ich glaube, es ist ihm auch gelungen. Ich habe von diesen Festlichkeiten vielfach sprechen hören. Haben Sie etwas Näheres darüber vernommen, wie diese Verlobung und die Festlichkeit von gewissen Personen aufgenommen worden ist?“

„So viel ich weiß, hat man mir sehr günstig und anerkennend darüber gesprochen,“ gab Kleiser zur Antwort.

„Sollte auch Buchmann sein Lob und seine Anerkennung offen ausgesprochen haben?“ warf der Agent ein. „Diese Verbindung kann möglicherweise seinen ganzen Plan gegen Ihr Geschäft über den Haufen werfen, sie muß ihn also notwendigerweise interessieren.“

„Ich weiß von Buchmanns Ansicht in dieser Beziehung nichts,“ entgegnete Kleiser.

„Sie wissen nichts davon?“ rief Polenz scheinbar erstaunt. „Und doch muß gerade Ihnen daran gelegen sein, seine Ansichten genau zu kennen. Dann wissen Sie wohl auch nichts davon, daß Buchmann im Geheimen einen Beobachter, einen Spion zu der Festlichkeit nach der Villa geschickt hat, um Damens, Sie, Begingen, kurz alle Anwesenden sorgsam im Auge zu behalten und zu beobachten?“

„Einen Beobachter?“ fragte Kleiser. „Ich habe niemand bemerkt. Wen meinen Sie?“

Kinder sich gegenüber 1884 von 18882 auf 21053 vermehrt, also um 2171 zugenommen, die der jungen Leute hat sich dagegen von 135377 auf 134529 vermindert, also um 938 abgenommen, so daß sich also für das Berichtsjahr eine Vermehrung der jugendlichen Arbeiter überhaupt um 1223 ergibt.

Der Mehrzahl der Berichte zufolge hat gegenüber 1884 eine Zunahme in der Zahl der Arbeiterinnen überhaupt stattgefunden. Zahlenmäßige Angaben für beide Jahre, 1884 und 1886, welche einen Vergleich auch bezüglich der einzelnen Industriezweige gestatten, stehen nur für die kleinere Hälfte der Aufsichtsbezirke zu Gebote; die meisten Berichte begnügen sich mit summarischen Angaben. Aus den ersteren ergibt sich eine Zunahme von 7—8 Prozent, an welchem Durchschnittsergebnis die einzelnen Bezirke jedoch in sehr verschiedenem Maße beteiligt gewesen sind; fast überall hielt jedoch die Zunahme in der Zahl der Arbeiterinnen Schritt mit der Zunahme und Ausdehnung der Anlagen und der wachsenden Zahl der Arbeiter überhaupt, denn eine Zunahme ist auch für die männlichen Arbeiter zu konstatieren.

Bezüglich der bekannten Erhebungen über die Sonntagsarbeit geht aus den ersammelten Berichten, welche sich über das gesamte Gebiet der Arbeit und des Betriebes verbreiten, hervor, daß die Mehrzahl der befragten Arbeitgeber ein Verbot der Sonntagsarbeit für undurchführbar erklärt.

Deutsches Reich.

Der Kaiser, der am Freitag vormittag wieder in Berlin eingetroffen war, hatte am Nachmittage eine Konferenz mit dem Grafen Herbert Bismarck. Samstag vormittag arbeitete er mit den Generalen von Albedyll und Waldersee. Am Nachmittage begab sich der Kaiser zur Feier des Geburtstages der Frau Prinzessin Wilhelm (geboren 1858) nach Potsdam und nahm an dem Diner bei den prinziplichen Herrschaften teil. Am Spätnachmittage erfolgte die Rückkehr nach Berlin. Sonntag mittag hatte sich bei dem prachtvollen Wetter eine zahlreiche Menschenmenge vor dem Palais unter den Linden versammelt und grüßte den greisen Monarchen, als dieser aus Fenster trat, mit nicht endemwollenden Hochrufen. Vor dem Diner, zu welchem die in Berlin anwesenden Minister und andere höhere Personen geladen waren, wurde eine Spazierfahrt unternommen. Heute Montag mittag gedenken der Kaiser und Prinz Wilhelm einer Einladung des Grafen

„Es ist leicht möglich, ja sogar wahrscheinlich, daß Sie ihn nicht bemerkt haben,“ entgegnete Polenz, „denn ein Spion pflegt sich nicht jedermann zu zeigen, die Persönlichkeit kennen Sie indes, es ist jener Dinge, welcher im Dienst Buchmanns steht.“

„Es ist kaum möglich,“ rief Kleiser. „es ist kein Fremder in den Park eingelassen worden, Damens hat es seinen Dienern streng untersagt, irgend jemand den Zutritt zu gestatten, der kein Recht dazu hätte.“

„Nah, Damens ist nicht allmächtig, und Dinge wird sich die Geländnis, den Park betreten zu dürfen, nicht erst von den Dienern geholt haben. Lassen wir es auch ganz dahingestellt sein, auf welche Weise er Einsicht gefunden hat, für uns genügt es, daß er darin gewichen ist. Er ist zum Glück für Sie nicht der Mann darnach, um fein und rasch zu beobachten. Buchmann wird durch ihn wenig erfahren haben, aber das Ganze verrät uns doch, daß Buchmann die Verlobung keineswegs so gleichgültig betrachtet als Sie glauben. Nur noch eine Frage. Wie ich gesehen habe, haben Sie die Wechsel ganz in der Hand ausgefüllt, wie ich Ihnen gesagt habe. Buchmann hat sich dadurch täuschen lassen, denn er hat sie angelockt. Haben Sie außer diesen Wechseln noch andere ausgefüllt?“

„Nein.“
„Gut, so lassen Sie es einstweilen dabei bewenden,“ fuhr Polenz fort, „denn wir dürfen durchaus keinen Verdacht erregen, sonst könnte für Sie leicht alles verloren gehen. — Sie rechnen mit Bestimmtheit darauf, daß der Rat, den Sie Damens gegeben haben, um von Legation Geld zu erlangen, befolgt wird — wann hoffen Sie, dies Geld in die Hände zu bekommen?“

„Ich weiß es nicht, es hängt von Damens ab,“ gab Kleiser zur Antwort.
„Wissen Sie es nicht?“ wiederholte Polenz, ihn scharf fixierend. „Ich weiß, daß Sie Damens die Sache als sehr dringend dargestellt haben.“

„Das habe ich gethan, aber ich weiß nichts Näheres darüber,“ entgegnete Kleiser.

„Nun, dies ist von nicht so großer Bedeutung,“ fuhr der Agent fort. „Dah Damens Ihnen das Geld verschaffen wird, davon bin ich fest überzeugt. Seien Sie aber vorsichtig, wenn Damens Ihnen das Geld überreicht. Er ist schlau, er darf nicht einmal den leisesten Verdacht schöpfen. — Sie machen ein sehr schönes und leichtes Geschäft auf diese Weise, Herr Kleiser. Sie gewinnen durch eine solche Operation mehr, als Sie zu einem sorglosen und bequemen Leben nötig haben, und bringen dafür nur das eine

Stolberg-Bernigerode zur Jagd zu entsprechen, da das Befinden des Kaisers andauernd vorzüglich ist.

Am letzten Sonntage waren gerade dreißig Jahre verflossen, seit Kaiser Wilhelm als Stellvertreter seines erkrankten königlichen Bruders an die Spitze der Regierung trat.

Der deutsche Kronprinz hat dem Statthalter Fürsten Hohenlohe für dessen Geburtstagswünsche folgende Antwort erteilt: „Meinen besten Dank für die freundlichen Wünsche. Die Ärzte sind vollkommen mit meiner, wenn auch langsam vorwärts schreitenden Genesung zufrieden. Friedrich Wilhelm.“ Für den späteren Aufenthalt des Kronprinzen ist bereits die Villa Cirio in San Remo für den Preis von 35000 Franken gemietet. Der Kronprinz hat jetzt selbst bestimmt, daß fortan über sein Befinden amtliche Berichte in regelmäßigen Zwischenräumen veröffentlicht werden sollen.

Die Prinzessin Friedrich Karl von Preußen ist an einer Erkältung erkrankt und genötigt, das Zimmer zu hüten.

Das Frankfurter Journal läßt sich aus Berlin melden, daß man in nächster Zeit in größerem Umfange von der gelesenen Befugnis Gebrauch machen wolle, über 65 Jahre alte Beamte auch ohne ihren Antrag in den Ruhestand zu versetzen. Namentlich soll die Diplomatie davon betroffen werden.

Eine Vorlage über Verlängerung der Legislaturperiode ist, wie es jetzt heißt, von Seiten der Regierung nicht zu erwarten. Dagegen wird mit Sicherheit einem Gesetzesvorschlag aus der Mitte des Reichstages entgegengekommen. Man zweifelt nicht, daß ein solcher Vorschlag, der von den Führern der nationalen Parteien bekanntlich vereinbart worden ist, die Mehrheit finden und dann auch von der Regierung angenommen werden wird.

Vorschafter Herbet telegraphierte, der Köln. Ztg. zufolge, an Minister Rouvres in Paris, sein Empfang durch die deutschen Reichsbehörden in Berlin sei ein sehr sympathisches gewesen. Er betrachte die internationalen Schwierigkeiten als beseitigt. Deutschland habe erklärt, alles thun zu wollen, um die französische Empfindlichkeit zu schonen.

Der Zar hat wirklich einen Augenblick vorgehabt, seine Heimreise über Deutschland anzutreten, aber nur, weil ihm die Reise über Schweden oder zur See zu beschwerlich war. Da aber seine Absicht von der ganzen deutschen Presse kühl bis aus Herz hinan, ja gleichgültig, aufgenommen wurde, so gab er auf. Vielleicht empfangen ihn seine Russen nun so wärmer. Dem Kaiser Lloyd berichtet indessen eine Petersburger Meldung, die Gerüchte über den Zarenbesuch am deutschen Hofe gingen von der panslawistischen Partei in Rußland aus und verfolgten den Zweck, in der russischen Presse einen Sturm gegen Deutschland zu provozieren.

Das Reichspostamt hat erklärt, die bereits zugelegte telephonische Verbindung Köln-Belgien nicht herstellen zu können. Man besorgt entweder Mißbrauch derselben an den Börsen oder telephonische Meldungen über Truppenbewegungen.

Bis jetzt sind von der deutschen Ansiedlungskommission in Polen mehr als 25000 Hektar Land im Werte von etwa 15 Millionen Mark angekauft und ein kleiner Teil derselben an etwa 100 deutsche Ansiedler vergeben worden. Die neuen Ansiedler sind meist aus Brandenburg, Schlesien, Sachsen und Pommern, einige auch aus Süddeutschland. Schwierigkeiten bei der Ansiedelung gibt's noch viele.

Die bayerische Regierung hat Erhebungen über Art und Weise des Abzahlungsgeschäftes angeordnet, um eine thatsächliche Unterlage zu weiterem Vorgehen zu gewinnen.

Österreich.

Zum ungarischen Abgeordnetenhaus brachte am Samstag Ministerpräsident Tisza das Budget ein. Das Defizit beträgt 18 395 121 Gulden, diese Höhe ist wesentlich durch Militärforderungen veranlaßt.

Der Kriegsminister Graf Wylandt-Rheidt hat das kleine Kaliber für das Repetiergewehr nunmehr endgültig angenommen und auch schon bezügliche Vereinbarungen mit der Waffenfabrik in Steyr getroffen.

Der Konflikt zwischen der österreichischen Regierung und der Tschechenpartei ist nunmehr definitiv beigelegt.

Frankreich.

General Boulanger büßt zwar in der Kommandantur zu Clermont seinen Arrest ab, das hindert ihn aber nicht, in seinen Leitblättern den Streit mit dem Kriegsminister Ferron lebhafter als je fortzusetzen. Aus dem Zeitungsgeplänkel zwischen der boulangistischen und ministeriellen Presse geht deutlich hervor, daß Boulanger zur Zeit des Schnäbele-Kalles thatsächlich eine Truppenkonzentration angeordnet hatte, um zum Angriff gegen Deutschland eventuell sofort vorzugehen zu können.

Opfer, daß sie verhindert sind, ihr Vermögen hier zu verbergen; doch dies Opfer ist kaum der Mühe wert. Sie wissen ferner, daß es nicht nur ein einziges Wort kosten würde, um ihr ganzes Unternehmen scheitern zu lassen.“

Kleiser biß sich nach diesen Worten des Agenten unwillig auf die Lippen. Er hatte wenig Lust, demselben einen Anteil zukommen zu lassen, und gleichwohl mußte er ihm denselben gewähren, selbst wenn er die unbedingteste Anforderung gestellt hätte.

(Fortsetzung folgt.)

Kriegsminister Ferron teilte im Ministerrat mit, die Mobilisierung des 15. Armeekorps habe nur 5 Millionen gekostet. (??)

Das Ministerium wird gleich nach Wiedereröffnung der Kammer in derselben die Vertrauensfrage stellen.

Der Graf von Paris ist zu einer Konferenz mit seinen Anhängern in Dordrecht angekommen.

Der französischen Mobilmachung haben auch die australischen Offiziere General Vaird und Oberst Hasbrook beigewohnt. Sie versichern daheim, sie hätten nichts Besonderes gesehen und gelernt und erzählen, Vaird, ein älterer Herr, sei von den Bauern oft für Bismarck gehalten worden und großen Unannehmlichkeiten ausgesetzt gewesen.

Italien.

Die Einschiffung des für Massauah bestimmten italienischen Expeditionskorps wird nunmehr bestimmt in der ersten Novemberhälfte erfolgen.

Die Verhandlungen über die Erneuerung des Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn sind am Samstag durch den Ministerpräsidenten Crispi in Rom eröffnet worden. Crispi wies in seiner Eröffnungsanrede auf die freundschaftlichen Beziehungen beider Staaten hin. Diese Bande müßten durch rasches Gelingen der Verhandlungen noch gefestigt werden. Der österreichische Vorkäufer antwortete in demselben Sinne.

Rußland.

Mit Vorsicht dürften die folgenden sensationellen Nachrichten aufzunehmen sein, welche, wie ein Telegramm aus Petersburg berichtet, der „Nowoje Wremja“ aus dem Königreich Polen zugegangen sind: Unter den Edelleuten und der Geistlichkeit Polens — so lautet die Meldung — ist eine starke Bewegung bemerkbar. Letztere predigen den polnischen Einwohnern, sie sollen sich auf nahe bevorstehende wichtige Ereignisse als gute Polen und Katholiken vorbereiten. Der gesellschaftliche Verkehr der Gutsbesitzer untereinander soll ein sehr reger sein; bei den Besprechungen wird große Vorsicht beobachtet. Im Volke wurde die Nachricht verbreitet, die Regierung wolle das als polnisches Nationalheiligtum geltende Kloster Czestochowa schließen. Die offiziellen Blätter dementierten diese Gerüchte sofort; die Polenblätter jedoch nahmen von dem Dementi keine Notiz. Die „Nowoje Wremja“ bemerkt dazu: „Im Frieden ist ein Polenaufstand undenkbar; gefährlich aber ist derselbe im Falle des Krieges mit einer auswärtigen Macht. Rußland müßte unbedingt sich jetzt im Frieden in Polen mehr festigen, indem man den einstigen Rat Wiljuzins ausführt, in Polen eine starke russische Partei zu begründen.“

Großbritannien.

Zwischen Frankreich und England soll bezüglich der neuen Hebriden-Inseln in der Südee jetzt folgender Ausgleich getroffen sein. Vier Monate nach Unterzeichnung der geschlossenen Uebereinkunft stellt Frankreich die Okkupation der Inseln ein. Wird die Sicherheit englischer oder französischer Unterthanen bedroht, so ist England wie Frankreich berechtigt, zeitweilig entweder ein Kriegsschiff oder eine Truppenmacht zur Herstellung von Ordnung und Sicherheit nach den Inseln zu entsenden.

Den Engländern ist es noch immer nicht gelungen, den Widerstand der Eingeborenen in Ober-Birma zu brechen. Neuerdings haben dort wieder Kämpfe stattgefunden, in welchen mehrere britische Offiziere gefallen sind. Die Birmanen wehren sich eben mit aller Macht gegen die neue Herrschaft.

Amerika.

In Nordamerika ist große Spannung, ob das Todesurteil an den verhafteten Anarchisten, die das Blutbad in Chicago angerichtet haben, vollstreckt werden wird. Die Entscheidung ist nahe. Die Frauen der Verurteilten drohen, ihre Kinder und sich umzubringen, falls das Urteil vollzogen wird.

Westfalen und Rheinland.

Am 1. d. M. Dem Oberlehrer am Gymnasium zu Dortmund, Alexander Mette, ist das Präbikat Professor beigelegt worden.

Dem Lehrer Hiddemann zu Garpen im Landkreis Bochum und Statmann zu Burgheinfurt ist der Adel der Inhaber des königlichen Hausordens der Hohenzollern verliehen worden.

[Schwerte, 24. Okt. Günstige Aussichten für die bevorstehende Herbst-Kirmes eröffnet das heute morgen eingetretene Regenwetter nicht. Die bereits im Laufe der letzten Woche eingetroffenen Buden und Karussells waren gestern geöffnet. Von allen erregte ein sogen. Schiffs-Karussell, das durch Dampf getrieben und durch elektrisches Licht erleuchtet wird, das meiste Interesse, und wurde auch von vielen zu einer Fahrt auf „hoher See“ benutzt. Ein Besuch des Zauber- und Räusler-Theaters soll sich auch lohnen.

[Schwerte, 24. Okt. Mit Bangen und geheimem Grauen denkt eine Anzahl kräftiger junger Leute an den nächsten Monat. Im November wird sie ein Zwangsengagement aus der Heimat führen, von liebgewordenen Städten, aus häuslicher Ordnung und Bequemlichkeit zu einem anderen Leben, welches mit einem Schläge ihre Gewohnheiten und Liebhabeereien hindert und sie an bisher fremde strenge Regeln bindet. Sie ziehen den Rock des Königs an, treten als Rekruten in das Heer, und es beginnt für sie ein Dasein, das nur wenigen unter ihnen von vornherein gelassen zu werden vermag. Der Wechsel ist in den meisten Fällen jäh und groß, das Heimweh faßt die jungen Soldaten mächtig an, und der unerbittliche Zwang der Disziplin erpreßt ihnen Seufzer und Klagen. Sie

frühe.

im Frieden, wie im Kriege, Hackländer, Winterfeld und andere haben ihnen das Soldatenleben im Lichte eines prächtigen Humors gezeigt und ihre Phantasie zur Zusammenstellung verlockender Zukunftsbilder verführt und nun kommt die ganz anders geartete Wirklichkeit, die so kalt und poelios erdient, und in der nur Pflicht und Gehorham herrschen. Da zuckt es wohl zuweilen recht bitter um die Mundwinkel, und mancher Ausruf des Unbehagens wird laut, wenn er sich ohne Gefahr vernahmen lassen darf. Und wie wird es erit an jenem Abend werden, da im ganzen Lande die Lichter des Christbaums aufleuchten und das Herz jedes Deutschen, der nicht in der Heimat weilt, von Sehnsucht erfüllt wird nach seinen Lieben! In viele Augen wird sich dann unwillkürlich eine Thräne drängen. Doch auch das geht vorüber: Entschlossenheit, Kaltblütigkeit und Selbstvertrauen können nicht anders erlitten werden, als durch manchen schmerzvollen Versuch. Später werden auch die jungen Soldaten jene Zeit segnen, die zuerst durch trübe Stunden sie zur Selbstbeherrschung, zur Enttugung zwang und so den Grund legte zur Entwicklung eines fräftigen männlichen Charakters.

[Schwerte, 24. Okt. Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir, daß ein hiesiger Kaufmann beabsichtigt, hierorts eine Privatpost zu errichten. Da solche selbst in den größten Städten Deutschlands ihre Existenz nur kurze Zeit zu behaupten vermochten, so dürfte das genannte Unternehmen am hiesigen Plage wohl auch nicht rentabel sein.

[Schwerte, 24. Oktober. Die Neuwahl des kath. Kirchenvorstandes und der Gemeindevertretung hat gestern im kath. Schullokale stattgefunden. Gewählt wurden als Kirchenvorstand die Herren: Friedrich Schulte gnt. Hölpe zu Geisfeld, Johann Bentler in Wandhofen, Anton Berkenhoff sen. hieselbst; als Gemeindevertretung die Herren: Theodor Dahlmann, Kaspar Weber, Wilh. Vogt, Lokomotivführer, Johann Düsenberg, Christian Dillmann, Johann Sander, Gerhard Eichhoff, Johann Rolte, Friedrich Riese.

[Schwerte, 22. Okt. Herr Architekt G. Bülster von hier ist seitens der Stadt Witten als Bauante-Assistent dort angestellt worden.

[Schwerte, 20. Oktober. Folgende Warnung an alle Viehhalter wird von den Herren Dr. Fäßbinder und Dr. Senger erteilt: „In der Rheingegend haben sich große Nachteile beim Verfüttern von Erbnußtuchen, welche aus Rotterdam bezogen worden waren, in verschiedenen Wirtschaften gezeigt, und hat eine eingehende Untersuchung ergeben, daß die Kuchen mit Rückständen von Ricinusölfabrikaten verunreinigt waren; diesen hatte man durch ein besonderes Verfahren ganz das Ansehen von Erbnußtuchen gegeben. Es liegt also eine ganz abscheuliche Täuschung vor und diese ist doppelt verwerflich, weil die Ricinusölkuchen vergiftend wirken und Durchfall und Fieber in höherem Grade als selbst das Öl verursachen.“

— Die Höhe der Militärpensionen soll nach einer neuerdings getroffenen Verfügung des Kriegsministeriums auf den Zivilversorgungsscheinen vermerkt und die Behörde, bei welcher der Militärämter in Dienst getreten ist, von jeder später eintretenden Änderung der Pension in Kenntnis gesetzt werden, um auf diese Weise Ueberhebungen der Militärpensionen welche bei verhältnismäßiger Höhe des Zivildienstes halbes fortfallen, zu vermeiden.

Aplerbeck, 21. Okt. Auf sämtlichen umliegenden Zechen ist die Kohlenförderung trotz der bestehenden Förderkonvention der Berg-Gewerkschaftsliste im Steigen. Die Aufträge auf Kohlenlieferungen gehen so zahlreich ein, daß dieselben kaum erledigt werden können, wenn auch auf allen Gruben Ueberflüsse gemacht werden.

+ Aplerbeck, 20. Okt. Der Abbruch des Turmes der alten ev. Kirche, mit welchem am vorigen Montag angefangen ist, schreitet rüstig voran, obgleich derselbe mit Gefahr und vielen Umständen verknüpft ist, und entledigen sich die Unternehmer, Schieferdeckermeister G. Breidenstein und Schreinermeister Ch. Söffge ihrer Aufgabe mit Ausdauer und Geschick. Der Wetterhahn, welcher Jahrhunderte lang auf seinem erhabenen Standpunkte die Richtung des Windes anzeigte, holte Söffge mit Geschicklichkeit und außerordentlicher Kühnheit aus der schwindelnden Höhe herunter. Den Anblick des altbewährten Bauwerkes wird man noch lange vermissen, bis mit der Zeit auch dieses, wie so manches andere, nur noch als eine alte Erinnerung in der Chronik Aplerbecks verzeichnet sein wird.

Am Samstag abend gegen 1/10 Uhr wurde bei dem Güterzuge 1264 einem Bremser auf der Station Contl ein Fuß abgefahren. Schuld einer anderen Person lag nach Aussage des Verunglückten nicht vor. Der Stationsvorsteher Herr Mayer und dessen Gattin leisteten dem Verunglückten bei Anlage eines Notverbandes die ersten Hülfeleistungen. Der Verunglückte wurde dem Dortmunder Krankenhause überwiesen.

Ein niederrätiger Streich und Diebstahl wurde auf einer in Böhring belegenen Weide ausgeführt. Es wurde dort eine tragende Kuh, einem Handelsmanne von Rastrop gehörend, abgeschlachtet, d. h. das Tier wurde betäubt und darauf in der Mitte durchgeschnitten. Die beiden Hinterteile wanderten unabgezogen mit, während man die vordere Tierhälfte liegen ließ. Hoffentlich gelingt es, die Subjekte zu ermitteln, um sie für längere Zeit lahm zu legen.

Bei einer von zirkel fünfzehn Jferlohrer Jägern veranstalteten Treibjagd war das Ergebnis ein sehr schwaches. Ganze — zwei Hasen wurden erlegt; ein Rehbock und ein Fuchs, welche erschienen waren, gingen aus.

Bei dem Bau der Schmolzpurbahnstrecke Schalksmühle-Galder wurde im letzten Einschnitt vor Salver am Eichholz ein Massengrab offengelegt, in welchem ca. 12—15 Skelette gefunden wurden. Nach den bei einem der Skelette gefundenen Gegenständen, ein Stück eines eisernen Sporns, sowie ein Metallknopf mit Kreuz und verschiedene andere Eisenteile lassen darauf schließen, daß es ein Grab gefallener Krieger aus dem 30jährigen Kriege oder den Befreiungskriegen ist. Die

Reimbaben enthalten fast ohne Ausnahme noch alle Zähne und ein Schädel ist anscheinend mit einer Kugel durchbohrt, welche, über der Nase eingebracht, durch den ganzen Kopf gegangen ist. Während die entfernten liegenden Gräberchen rötlich sind, ist die Erde um die Skelette teilweise schwarz und andernteils weiß, kalkartig, so daß anzunehmen ist, daß die Leichen in Kalk eingebeudet sind.

Das Ergebnis des am 25. v. M. in Witten stattgefundenen Gesangswettstreites ist in finanzieller Hinsicht ein glänzendes gewesen. Nach Vestreitung sämtlicher Kosten ist in dem Vereine noch ein Ueberfluß von 634 Mark verblieben, wovon dem Herrn Bürgermeister zur Verwendung für wohltätige Zwecke 100 Mark überwiesen worden sind, als Zeichen des Dankes für das von Seiten der städtischen Behörden anlässlich des Festes bethätigte freundliche Interesse.

Geiz zehrt seinen eigenen Herrn Der in den letzten Tagen eingetretene Frost hat manchem einen recht bösen Streich gespielt. In Bochum ist ein reicher Besitzer, der vor einigen Tagen ein Stück von etwa 3 Morgen Kartoffeln hatte auspflanzen lassen und zum Auflesen eine Anzahl Frauen angestellt hatte, recht empfindlich von dem Froste getroffen. Mit den Worten: „Mit Johr kann ied keine 7 1/2 Groschen bezahlen; ied gläwe bloß sief Groschen Tagelohn!“ wandte er sich beim Beginn der Arbeit an die Auflesefrauen. Die Vohrherabminderung ließen sich die Frauen jedoch nicht gefallen; mit der bündigen Erklärung: „So, dofor lästet se inf selwer opp!“ stellten sie die Arbeit ein und zogen heimwärts. Die Kartoffeln blieben liegen und nachts trat der Frost ein; nun sind dieselben — erfroren.

Für die am 8. Juni auf Zech „Sibernia“ bei Helsenkirchen verunglückten Bergleute hat die Verwaltung genannter Zech zwei Denkmäler setzen lassen.

Der in letzter Zeit vielfach genannte Großindustrielle Herr Grillo wird in Braubauerschaft ein umfangreiches Emaillewerk anlegen. Sein dort befindliches Walzwerk soll ebenfalls bedeutend erweitert werden.

Auf einer Zech bei Steele wurde ein Bergmann derart verschüttet, daß 14 Mann Mühe hatten, ihn ans Tageslicht zu fördern. Er hat sich bei dem Unfall so schwere Verletzungen zugezogen, daß er wohl kaum mit dem Leben davonkommen wird.

Der „Köln. Ztg.“ wird über die Warsteiner Höhle noch folgendes mitgeteilt: Am Wilstein stand noch im Anfange dieses Jahrhunderts ein altes Kreuz mit der Inschrift: „Vet für einen armen Abgetorbenen.“ Er liegt in der Wilsteins-Böde.“ Nun wurden in dem weitgeöffneten, etwa 20 Meter tiefen Spalte, 250 Meter südöstlich von der Warsteiner Höhle, der redte Oberkieselschicht und das Jensein (linke) eines Menschen von großer Statur gefunden, welche ungefähr 200 Jahre dort gelegen haben mögen. Wahrscheinlich rühren diese Reste von jenem Menschen her, von dem obige Inschrift meldet. Der Gedanke, daß die verschiedenen kleineren Höhlen mit der eigentlichen Warsteiner Höhle in Verbindung ständen, scheint sich zu bewahrheiten, wie unter anderem ein neu aufgefunden 24 Meter langer Höhlengang am Südbende der Haupthöhle zeigt, der am Ende eine geräumige Kammer mit prachtvoller Orgel (in Tropfsteinbildung) besitzt und auf den großen Höhlenpalt im eigentlichen Wilstein hindeutet. Zwischen beiden genannten Höhlen wurde ferner ein neuer zu Tage gebender Spalt mit Nord-Südrichtung entdeckt. Bei den Ausgrabungen (des Höhlenlebens) im eigentlichen Wilstein stieß man auf eine „Kulturzeit“, in welcher bis jetzt schon bei 1 Meter Tiefe eine Feuersteinwaffe (Pfeilspitze) und eine Scherbe von einem Thongefäß eigentümlicher Form, welches noch ohne Töpferstempel gearbeitet zu sein scheint, gefunden wurden. Die Höhle im eigentlichen Wilstein war also zur sog. Steinzeit bereits von Menschen bewohnt.

Aus dem Wölnethal bei Soest werden bittere Klagen über große Schäden laut, welche durch Wildschweine verursacht werden. Man sagt, daß diese Tiere oft in Rudeln von 25 bis 30 Stück sich zeigten und geradezu zur Landplage würden.

Wie durch ein Wunder ist auf dem Bahnhof zu Olde ein Unglück verhütet worden. Ein Kötter fuhr in einem leichten Wagen seine ganze Familie, acht Personen, über den Bahnübergang, als plötzlich der Kourierzug heranbrauste. Die auf den Tod geängstigten Leute drängten sich reich zum Vorderteil des Wagens und blieben völlig unverfehrt, während der Hinterrwagen von der Maschine in Splittern zerbrochen wurde. Zur Zeit finden wegen des Vorfalles amtliche Erhebungen statt.

Am 26. d. Mts. hält der vor Jahresfrist gegründete „Weisfällische Provinzialverein für Fischereiwesen“ im zoologischen Garten zu Münster seine erste Generalversammlung ab. Feststellung der Satzungen, Wahl des Vorstandes, Bericht des Landrats von Disfurt (Dielefeld) über die Befämpfung der Fischottern durch Bewilligung von Schutzprämien, sowie Mitteilungen des Ehrenamtmannes von Dücker (Wenden) über den deutschen Fischereitag zu Freiburg sind die wichtigsten Punkte der zu erledigenden Tagesordnung.

Wegen einer unter grauenhaften Umständen verübten Schändung einer Leiche (Zerschneidung derselben) wurde bekanntlich vor einem halben Jahre der Schlossermeister Vonderkauf in Münster verhaftet, indeß bald als unzurechnungsfähig einer Irrenanstalt überwiesen. Jetzt ist der Mann als geheilt aus der Anstalt entlassen worden.

Auf dem Bahnhof in Bocholt verunglückte der Rangierer S. dadurch, daß er beim Ueberkreuzen der Schienenstränge strauchelte und von dem heranrollenden Zug überfahren wurde. Dem Unglücklichen wurde ein Bein vollständig vom Körper getrennt.

Ein eigenartiges Brandunglück entstand am letzten Sonntag in der Pfarrkirche zu Westlinghausen während des Vormittagsgottesdienstes, hat aber glücklicherweise keine ernstere Folgen gehabt. Eine eifrig betende Dame war nämlich unversehens mit dem Kopfe einer

alle einer ungen, die die teils Zeichen Ditten zeller teitung ein dem wohl- hütigte ver in unchem ochem Tagen hatte Anzahl von "Dit ahlen; wandte lufse die ndigen opp!" wärs. Es trat joren. vernia" te hat mälner Groß- schaft Sein deutend Verg- Wäße Er hat n zuge- davon- steiner n stand s kreuz ordenen. rden in alte, 250 er rechte) eines ungefähr scheinlich von dem die ver- War- zu fundener Haupt- mer mit lügt und Bistlein en wurde it Nord- an (des an auf n bei 1 und eine r Form, zu sein tlichen its von a bittere ch Wild- ese Tiere ten und Bahn- worden. en seine Bahn- heran- teute Wagens der Hin- rn zer- gen des hresfrist ein für Münster itstellung Bericht über die willigung en des n) über sind die Tages- anständen ncheidung halben Mün- ngsfähig ist der entlassen lücke der reiten der anstehenden wurde ein am letzten wäßen wä- flüchtiger betende oppe einer

brennen den Kerze so nahe gekommen, daß das den Gut ziehende Zehers- und Blitterwerk in hellen Flammen aufging. Hingewandte Banknachbarn dämpften das Feuer.

Bei einem Abdecke fand in Elberfeld eine Haus- suchung statt, bei welcher die Kadaver mehrerer freipreien Pferde beschlagnahmt wurden. Die Sache hängt damit zusammen, daß ermittelt worden ist, daß der betreffende Abdecke das Fleisch solcher Tiere nicht nur als Hundes- futter, sondern auch als Nahrungsmittel für Menschen an verschiedene Kostwirte verkauft hat, welche dasselbe wiederum ihren Kostgängern vorlegten.

Wie die „Rh.-W. Ztg.“ hört, ist Herr F. A. Krupp in Essen der Titel Geheimer Kommerzienrat verliehen.

Dem etwa sieben Jahre alten Söhnchen einer Solinger Familie war beim Verzehr einer Birne ein Stückchen derselben im Halse stecken geblieben; alle Bemühungen, dasselbe zu entfernen, waren erfolglos, und als endlich ärztliche Hilfe erschien, war das Kind bereits erstickt.

Ein bettelndes Zigeunerweib kam in Hersfeld in ein Haus, das gerade ohne Aussicht war; die allein anwesende Hausfrau war auf kurze Zeit hinter dem Hause beschäftigt. Das dreizehn Monate alte Kind schlief in der Wiege. Die Zigeunerin nahm das Kind und schlich damit weg. Auf dem Flur kam ihr jedoch eine Nach- barsfrau entgegen, das Kind fing gerade an zu schreien; so wurde der Raub entdeckt und der Alten das Kind wieder entziffen. Im Gedränge gelang es dem Zigeunerweib, zu entweichen und zu der vor der Stadt gelagerten Wande zu ge- langen. Diese brach schleunigst auf, wird aber verfolgt.

In der letzten Schöffengerichtsitzung zu Mühlheim am Rheine war das öftere Krähen eines Hahnes Gegenstand der Anklage. Ein Freiseur hatte nämlich ein polizeiliches Strafmandat auf 3 Mark erhalten, weil sein Hahn die nächtliche Ruhe durch fortwährendes Krähen störte. Er er- hob Einspruch und ließ durch seinen Vertreter ausführen, daß man ihm nicht wehren könne Hühner zu halten, ebenso wenig wie man behaupten könne, daß sein Hahn wirklich die Ruhe der Nach- barn gestört habe. Das Gericht erkannte in dem Krähen eine ungebührliche Belästigung der Nach- barihaft und wurde der Hahnenbesitzer zu 1 M. Strafe verurteilt.

Herr Kommerzienrat Guillaume in Köln hat der Stadt eine Schenkung von 100000 Mark gemacht zur Errichtung von Arbeiterwoh- nungen.

Die Stadtverwaltung Kölns hat mit ihren Steuerprojekten entschiedenes Pech. Züngst er- höhte sie die Einkommensteuer um 10 Prozent, doch dies fand nicht die Genehmigung der Re- gierung. Dann machten die Stadträte einen kleinen Zuschlag zum Wasserpreise der städtischen Wasserleitung. Aber auch diese Erhöhung stieß auf Widerstand seitens der Regierung, und das schon erhobene Mehr muß den Bürgern zurück- vergütet werden.

Einem jungen Mann in Köln, der in der Nacht von Samstag zu Sonntag in betrunkenem Zustande draußen kompierte, sind die Füße erfroren und sollen dieselben amputiert werden.

Eine unangenehme Entdeckung machte ein Taubenbesitzer in Nippes, als er jüngst morgens fand, daß seine sämtlichen Lieblinge, ja 30 an der Zahl, tot waren. Die Untersuchung ergab, daß dieselben Weizen gefressen hatten, der mit Petroleum durchtränkt war und das sie hierdurch freigelegt sind. Den Verkäufer des Weizens wird der Betroffene für den Schaden verant- wortlich machen.

Herr Underberg Albrecht in Rheinberg, Fabrikant des Boonelskamp von Maagbitter, hat dem Vernehmen nach an Brauntwein-Nachsteuer 62 000 M. gezahlt. Damit ist der Wittener, welcher nur 23 000 M. zu zahlen hatte, glän- zend übertrumpft.

In Merzig hat die Polizei einen Kunden fast gestellt, der eine große Sammlung von Bürgermeistereiempeln besaß. Er soll mit Hilfe derselben in den Herbergen Handwerksburschen falsche Legitimationspapiere angefertigt haben.

Zwei biederer heffische Bauern hatten auf dem Fruchtmärkte zu Frankfurt gute Geschäfte gemacht und wollten sich darum „etwas zu gute“ thun. Sie betreten ein feines Restaurant und bestellten, ohne sich viel zu besinnen: „alle Speisen, die auf der Speisekarte stehen.“ Der Wirt machte die Einwendung, daß sie unmöglich so vieles essen könnten, wogegen unsere Bauern aber auf ihre guten Magen trugten und erklärten, „was wir nicht verzehren können, nehmen wir unsern Alten mit, und im übrigen geht das niemand was an!“ — „Gut denn“, sagte der Wirt, und flugs wurden Schüssel und Teller voll aufgestapelt. Nun ging unsern Landleuten ein Licht auf und sie wollten unterhandeln. Der Wirt ließ sich aber nicht bewegen und jeder der Bauern ging um 47 M. 50 Pfg. — soviel machte die Summe für den Einzelnen — leichter nach Haus.

Bermischtes.

* Der Zusammenbruch der Leipziger Diskonto- Gesellschaft, durch welchen in der That 9 Millionen verloren sein sollen, bringt großes Unheil über Leipzig. Schon hat eine andere in Mitleidenhaft gezogene Bank ihre Zahlungen eingestellt und eine Menge kleiner Rentner, die ihr Kapital bei der Bank angelegt, sind ruiniert.

* Die Zuckerraffinerie J. Burckhardt in Magde- burg ist dieser Tage niedergebrannt. Der Schaden ist sehr beträchtlich, da etwa 300 000 Zentner Rohzucker in dem Gebäude lagerten. Beteiligt sind 5 Versiche- rungs-Gesellschaften.

* In der Sübsee sank der australische Dampfer „Cheviot“ auf der Reise von Melbourne nach Sydney. 34 Personen ertranken.

* Eine sonderbare Mode ist in Paris aufgetaucht. Auf den Kirchhöfen werden an den Gräbern Metall- büchsen in der Form der Sparkassen angebracht, in welche die Besucher in der Gräbermode ihre Wisten- karten gleiten lassen sollen. Die hinterbliebenen Fa- milien wollen dadurch erfahren, wer von den Lebenden ihrer Toten noch liebevoll gedacht.

* Liebesdrama. In dem Dorfe Harrisbe bei Hensburg lebte ein junger Bauer ein bildschönes Mädchen, die Tochter eines Schreiners, und sie ihn. Da die häuerlichen Eltern die Heirat nicht zugeben wollten, ließ sich der junge Mann auf der Eisenbahn den Kopf abfahren und zwei Tage nachher auf derselben Stelle auch das Mädchen.

* In Berlin leben gegenwärtig 2108 russische Untertanen. Bemerkenswert ist, daß die Mehrzahl derselben nur Deutsch spricht.

* Japan gerät mehr und mehr in deutsches Fahrwasser und die ständigen Besuche von hoch- gestellten Japanesen in Deutschland, welche deutsches Schul- und Gerichtswesen, die Verwaltung, das Finanz- und Militärwesen, ebenso wie den Bergbau und das Fabrikwesen eifrig studieren, sind Zeugen dafür, daß die heftigsten Disastien die Gründlichkeit des Deutschseins und aller seiner Einrichtungen wohlwollend haben. Deutsche Beamte, Professoren, Richter, Vergleute, Bau- weister u. weilen schon längst in Japan, um dort die Verhältnisse nach deutschem zu refor- mieren. Der Hauptgewinn aber ist die rasch wachsende Ausdehnung des Handels, dem Japan ein ungeheures Erntefeld bietet.

* In den Handelsschulen wird nächstens das Volapük eingeführt werden müssen; denn es soll Welthandelsprache werden. Sobald es sich eingebürgert hat, kann ein und derselbe Reisende in den verschiedensten Ländern der Welt leicht verkehren, ein und dieselbe Handelszeitung wird von den Kaufleuten Bedings, Jeddos und Madras ebenfugut wie von denen Konstantinopels, Alexandriens und Moskaus gelesen und verstanden werden. Das Volapük ist jetzt schon über alle Erdteile in mehr als 100 Wetsprach-Vereinen verbreitet. In Sonneberg ist ein Brief, hübsche Bestellung, Volapük eingetroffen.

* In Cham in Bayern ist der israelitische Lehrer Rosenfeld zur katholischen Kirche überge- treten und getauft worden. Er will in den Franziskaner-Orden eintreten.

* Bei dem Garde-Füsiliers-Regiment in Berlin dient gegenwärtig als Einjähriger ein Kammermüller, welcher zunächst mit den übrigen Einjährigen auf kurze Zeit mit der Waffe aus- gebildet wird, für die übrige Zeit seiner ein- jährigen Dienstpflicht aber der Regimentskapelle überwiesen werden soll. Er wird alsdann außer den sogenannten „Schwalbennestern“ auch noch die Schnüre der Einjährigen tragen. Es ist dies, wie bekannt, seit dem Jahre 1861 der erste gleichartige Fall.

* Mit den in Westpreußen und Posen ein- geführten obligatorischen Fortbildungsschulen macht man in Graudenz wenig günstige Er- fahrungen. An einem der letzten Samstage haben sich nicht weniger als 40 Lehrlinge zur Verbüßung von Haftstrafen eingefunden, welche gegen sie wegen Veräußerung des Unterrichts festgesetzt waren. Wegen Mangel an Polizei- gefängnis konnten nur 23 aufgenommen werden.

* Bern, 15. Okt. Aus Gera war ein Kaufmann namens Goldberg unter Hinterlassung bedeutender Schulden mit Frau nach der Schweiz durchgebrannt. Hier wurden die Flüchtlinge in dem Aargauer Sturort Laurensbad von einem Soloturner Landjäger entdeckt. Da dieser auf Aargauer Gebiet keine Verhaftung vor- nehmen durfte, die ausgeschriebene Belohnung aber doch gern für sich in Anspruch nehmen wollte, ließ er sich schnell entziehen, ebenfalls als Kurgast einfinden machte Bekanntschaft mit dem Ehepaar und lud es zu einem Ausflug ein, der sich über die Soloturner Grenze erstreckte. Angekommen auf Soloturner Gebiet, entpuppte er sich als ein Mann des Geheges und nahm Goldberg und Gemahlin in Haft. Die Belohnung fliegt jetzt wohl ohne Abzug in seine Tasche.

* Eine unglaubliche journalistische Leistung bietet die englische Zeitung „Telegraph“ in Athenopolis, Minn. Dieselbe veröffentlichte kürzlich eine Korrespon- denz aus Berlin, in welcher d. v. Zeitung geschrieben wurde, Kaiser Wilhelm sei seit drei Tagen tot, und der, welcher jetzt den Kaiser spiele, sei ein Schulmeister, namens Carl Sommermann; Bismarck habe noch zwei andere alte Leute an der Hand, die dem Kaiser ähnlich tähen, für den Fall, daß auch Carl Sommermann sterben sollte. Der Kronprinz lasse sich das gefallen, weil Bismarck es so wolle, der wisse, daß, sobald der Tod des Kaisers bekannt würde, der Krieg da sein würde. Diesen Blödsinn wagt die genannte Zeitung ihren Lesern aufzutischen.

Salinat, isländisches Moos, Walzestrass u. und noch vieles andere, sind alles allbekannte und von den Meisten täglich verwendete Heilmittel. Es wird daher alle diejenigen, welche häufig von Katarrhen, Husten, Heiserkeit u. heimgesucht werden, inter- essieren, zu wissen, daß sich in Dr. R. Bod's Pectoral (Hustenmittel) alle diese wirksamen Stoffe vereinigt finden und zwar in einer Weise, daß der für viele Personen wenig zugehende Geschmack mancher dieser Ingredienzien nicht hervortritt. Die ganze Zusammen- setzung von Dr. R. Bod's Pectoral, welche auf jeder Schachtel augen angegeben ist, ist überhaupt wie von kompetenter Seite verifiziert wird, eine derartig geschickte und rationelle, daß durch seine Anwendung eine all- baldige Besserung sicher erwartet werden darf. Man erhält Dr. R. Bod's Pectoral a M. 1 in den Apo- theken. Hauptdepot: Düsseldorf, Elephanten-Apothek.

Bei etwaigem Wohnungswechsel wollen unsere Abonnenten ungesäumt bei der Expedition, Große Marktstraße, Mitteilung machen, um Unregelmäßigkeiten in der Zustellung der Zeit- ung zu vermeiden. Exped. der „Schweizer Zeitung“.

Stedbrief.

Niedermüller gnt. Kiewitt, Johann, Musketier der 5. Komp. Inf.-Reg. Nr. 98, geboren 28. November 1864 zu Essen, Kreis Essen, Fabrikarbeiter, katholisch, 1,73 m groß, blonde Haare, hat sich am 15. d. Mts. im Tuch-Anzug aus der Garnison entfernt und ist bisher nicht zurückgekehrt, daher der Fahnen- flucht dringend verdächtig. Da- selbst zu verhaften und an diensthö- chste Militär-Behörde zum Weiter- transport abzuliefern. Weg, den 18. Okt. 1887. Königlich Kommando des 2. Bat. Inf.-Reg. Nr. 98.

In Hagen im Vereins- hause findet am Samstag den 29. Oktober, nachmittags 3 Uhr die Herbstkonferenz des Vereins evang. Lehrer und Schulfreunde statt. Verhandelt wird 1. über die Aufgaben unsers Vereins im Lichte des Paulinischen Wortes: „Einer trage des Andern Last.“ Ref. Lehrer Blante; 2. Ueber Vorstellungen. Lehrer Kriegskötter. Die Mitglieder sowie Freunde des Vereins werden freundlich eingeladen.

Freiwilliger Verkauf.

Am Mittwoch, 26. Okt., vormittags 9 Uhr, werden an der Wohnung des Klempnermeisters Herrn Törner, kleine Marktstraße hier: 1 Ladenreal, Tischlam- pen, Laternen, Lampen- zylinder, Blechmeier u. öffentlich, meistbietend, gegen Vorzahlung versteigert. Schwerte, den 24. Okt. 1887. Mag, Gerichtsvollzieher.

Soeben traf ein:

Prozeß Chummel-Wiemann

am 13. Oktober 1887 vor dem Reichsgericht zu Leipzig. Nach stenographischen Aufnahmen. Geheftet: Preis 50 Pfg. Carl Braus Buchhandlung.



Ein 5-6 jähriges, gesundes, fehlerfreies **Pferd** wird nach Hohenlimburg zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten bes. die Exped. d. Bl.

Billig und gut! Holst. Poff. Käse, Zentner 23 M. ab hier. Probepostkolli ca. 9 Pfd. netto frei dort 3 M. Holst. Edamer Käse, Zentner 20 M. ab hier. Probepostkolli ca. 9 Pfd. netto frei dort 3 M. 50 Pfg. Julius Werner, Neumünster i. Holstein.

Köhler's Wirtschaftsfreund

mit Gratis-Beilage Die Les-halle

liefern alle Vorkosten und Buchbindungen für nur 75 Pfennig vierteljährig. Der Wirtschaftsfreund mit Beilage er- scheint jeden Sonntag und bringt in jeder Nummer pratt. Artikel u. Abbildungen über Landwirtschaft, Gekügel u. Eingebügel- zucht, Fisch- und Gänsezucht, Hund- zucht, Gänsezucht, Verarbeitung aller gütigen Produkte. Anfertigung nur 50 Pfg. die kleine Seite. Die Beilage enthält gelegene Romane und Novellen berühmter Schriftsteller, sowie eine Menge vielseitiger und für jedermann interessanter Beiträge. Preis für Vierteljahr für Wirtschaftsfreund mit Beilage nur 75 Pfennig. Problemkarten werden gratis u. franco die Verlagshandlung W. Köhler, Minden i. W.



Schlachte für die Kirmes 2 gute Pferde. Warme Portionen sind zu jeder Tageszeit zu haben. S. Steffen.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Herbst-Appelle im Bezirk der 4. Kompanie des 2. Bataillons (Jserlohn) 7. Westfälischen Landwehr-Regiments Nr. 56 finden in folgender Weise statt. — Es haben zu erscheinen:

1. Sämtliche Dispositions-Urlauber und Reservisten aller Waffen inkl. Defonomie-Handwerker.
2. Die Wehrleute des Jahrgangs 1875, welche in der Zeit vom 1. April bis einschließlich 30. September desselben Jahres eingetreten sind.
3. Sämtliche Mannschaften, welche wegen häuslicher Ver- hältnisse, zeitiger Dienstuntauglichkeit oder wegen vor der Ein- stellung begangener Vergehen zur Disposition der Ersatz-Behör- den entlassen worden sind.

Am 7. November, nachmittags 3 Uhr, in Hennen auf dem Heringshofe. Aus dem Ante Ergste ausschließlich der Gemeinde Berchum die Reservisten und die betreffenden Wehr- leute u.

Am 9. November, nachmittags 3 Uhr, in Hohenlimburg auf dem Bürgerplatz. Aus den Reutern Hohenlimburg und Ergste diejenigen Reservisten und die betreffenden Wehrleute u., welche in den Gemeinden Hohenlimburg, Eljen und Berchum wohnen. Jserlohn, den 15. Oktober 1887. Weng, Oberstleutnant z. D. und Bezirks-Kommandeur.

Schwerte. — Kirmes. Großes Konzert. — Vorstellung.

Morgens Frei-Konzert.

Hierzu ladet freundlichst ein **Fr. Vanborst.**



Wildschwein, Reb, Hasen, Wild- enten, Wasservogel, frischen und ge- räucherten Aal, Pech, Zander, Schleien, Barsch, Bratfisch, täglich frischen „Schellfisch“, frisches und ein- gemachtes Gemüse aller Art, franz. und holl. Blumen- kohl, gepfl. feine Aepfel und Birnen, neue Wall-, Lambertus- und Haselnüsse, Marinaden, Konser- ven, Delikatessen, Käse, Wurst u., marinierte und Delikatess-Heringe, sog. Bismarck-Heringe, sowie sämtliche sonstigen Viktualien aller Art billigst, empfiehlt

A. Haape.

Standesamt Aplerbeck.

Anmeldungen vom 1. bis inkl. 17. Oktober 1887.

Verlobte: Maria Adrian und Bergmann Wilhelm Biermann, Hengien, Elisabeth Frieling und Bergmann Friedrich Hageborn, Op- herdie, Caroline Ufer und Schreiner Jakob Geurichs, Berghofen und Aplerbeck, Anna Mariä gt. Neuhaus und Bergmann Karl Panofke, Solde und Berghofen, Emma Rothhoff und Schuhmacher Gustav Fliege, Schüren, Sophie Reveloh und Hilfsbremser Ferd. Meerkötter, Holzwickede, Louise Sundermann und Tagelöhner Johann Wilhelm, Kirchhude und Berghofen, Ida Köfener und Bergmann August Voh- hölter, Beringhofen und Berghofen, Emilie Schulte und Defonon Emil Middelndorf, Solde, Wilhelmine Hauschke und Hilfsbremser Friedr. Joppen, Hengien und Borchalle, Maria Althardt und Fabrikarb. Heim. Sträter, Aplerbeck.

Ver mählte: Bergmann Wilhelm Rudolf und Caroline Eiseleben, Berghofen, Eichenbrecher Wilhelm Wiltheich und Christine Bödecker, Berghofen, Bergmann Wilhelm Altmann und Wilhelmine Ellinghaus, Aplerbeck, Adertknecht Georg Plüger und Henriette Kiel, Aßeln und Aplerbeck.

Geburten: Ein Sohn: Bergmann Heinrich Sasse, Aplerbeck, Bergmann Heinrich Schmalter, Schüren, Bergmann Peter Frh. Niehaus, Schüren, Hilfsbremser Friedr. Leute, Holzwickede, Bergmann Johann Ahle, Schüren, Fabrikarb. Georg Altmann, Berghofen, Knecht K. Becker, Aplerbeck, Bäcker Heinrich, Aplerbeck, Bergmann Karl Müller, Solde, Maschinenwärter Heinrich Wietmans, Aplerbeck, Fabrikarb. Wilhelm Tebrün, Aplerbeck, Adertknecht Georg Plüger, Aßeln, Berg- mann Heinrich R. Ite, Schüren, Bäcker Gustav Harbott, Schüren, Knecht Mag Siegmund, Solde, Bergmann Diederich Hallau, Aplerbeck, Bergmann Friedr. Schulte, Schüren, Bergmann Friedr. Kugel, Solde, Blockwärter Wilhelm Wehrenbrecht, Aplerbeck.

Eine Tochter: Bergmann August Wulf, Holzwickede, Berg- mann Heinrich, Neuhof, Hengien, Bergmann Karl Witte, Schüren, Hilfsbremser Karl Kraftshofer, Holzwickede, Fabrikarb. Friederich Da- sche, Aplerbeck, Schreiner Johann Heinemann, Aplerbeck, Bergmann Friedr. Bieberbeck, Holzwickede, Defonon Louis Schulte Brands gnt. Aßeln, Aplerbeck, Sattler Wilhelm Kohlmann, Hengien, Hilfsbremser August Albert, Holzwickede, Bergmann Heinrich Adrian, Berghofen, Adertknecht Georg Plüger, Solde, Bergmann Dieder. Hellmann, Holzwickede, Bergmann W. Witte, Holzwickede.

Gestorben: Bergmann Fritz Bornträger, Aplerbeck, 16 J. 4 M. 8 T. Bergmann Wilhelm Korbshulte, Holzwickede, 33 J. 8 M. 17 T. Wilhelmine Burghaus, Aplerbeck, 9 J. 3 M. 10 T. Tegelöhner, 23 J. 6 M. 13 T. Bergmann Friedr. Herzog, Berghofen, 20 J. 10 M. 24 T. Louise Wessel, Holzwickede, 3 M. 12 T. Schmid Theodor Groß, Schüren, 56 J. 2 M. 30 T. Meier, Holzwickede, 10 M. 2 T. Ehefrau Hilfsbremser Julius Wilschaut, Holzwickede, 20 J. 1 M. 25 T. Bergwalde Dieder. Unger, Solde, 57 J. 7 M. 3 T. Tagelöhner Friedr. Weede, Aplerbeck, 84 J. 2 M. 7 T. Heinrich, Holzwickede, 1 J. 3 M. 21 T. Witwe Franz Josef Nuttmann, Aplerbeck, 77 J. 6 M. 27 T. Tagelöhner Dieder. Kersting, Hengien, 62 J. 11 M. 2 T. Friedr. Wilt, Stoltefuß, Hengien, 1 M. 26 T.

Butter.

9 Pfd. fite. Bährbutter a M. 10,50
9 Pfd. fite. Alpenbutter a M. 8,50
gekalzen oder ungekalzen liefert ftef, geig. Nachnahme unter Garantie für frische und reine Naturbutter.
Gottfried Ott, Urm a. Donau.

Gefunden

1 Pack Holzschube, gegen Erstattung der Kosten wieder in Empfang zu nehmen. Bei wem f. d. Expedition d. Bl.

Zu Februar eine **Wohnung** von 3-4 Räumen gesucht. Näheres in der Expedition d. Blattes.

Am 5. Oktober ist **mir ein Hund** (grauer Spitz) zuge- laufen. Der Eigentümer kann ihn gegen Erstattung der Kosten in Empfang nehmen. Bärenbruch, 23. Okt. 1887. S. Sinkelmann.



Unregelmäßigkeiten in der Versorgung unseres Blattes, soweit diese durch Träger veran- laßt, bitten wir uns stets direkt mitzuteilen, da wir nur dann für Abhilfe Sorge tragen können, wenn die Reklamationen bei uns selbst gemacht werden. Die Expedition.

Für einen
Knaben
ordentlicher Eltern, der das Köst-
geschäft erlernen will, ist bei mir
eine Lehrlingsstelle offen.
Schwerte.
Ludwig Kasper,
Friseur und Heilbader.

Zwei ordentliche junge Leute
können in einem bürgerlichen Hause
Kost und Logis
erhalten. Wo, zu erfragen in
der Exp. des Bl.

Eine Wohnung
von 4-5 Zimmern kann per
1. Februar t. J. oder auch früher
an eine anst. Familie vermietet
werden.
Wilb. Brune, Lehrer.

Schöne Wohnung
von 3-4 Zimmern zu vermieten.
Wo, sagt die Expedition.

2 Zimmer
sofort zu vermieten bei
Wwe. Flebinghaus
Westenstraße.

Frische Butter
in Postfischen von circa 5 Kilo
9 Mt. und 10 Mt. franko gegen
Nachnahme.
W. Alberts jr. in Attendorn.

**Neues Patent-
Mikroskop.**
Dieses neue
Mikroskop über-
strahlt alles, was in der optischen
Kunst bisher zu einem so bescheide-
nen Preis produziert wurde. Solches
vereintigt alle wünschbaren und schon
längst ersehnten Vorteile, mit
einer technisch sehr feinen, höchst
praktisch und äußerst soliden Kon-
struktion und kann bezüglich Qua-
lität und Schärfe der Linien mit den
teuersten Präzisions-Instrumenten
wettstreiten. Die dem bloßen Auge gänzlich un-
sichtbaren Atome entrollen sich unter
diesem Mikroskop wirklich staunen-
swert. Gegenstände aller Art, flüs-
sige wie solide, sowohl geistige wie
feste, also auch sämtliche Lebensmittel
und Getränke können damit genau
untersucht werden, für botanische wie
mineralische Zwecke und namentlich
für die interessante Insektenwelt
ebenfalls vortrefflich eingerichtet, auch
wegen gründlicher Anleitung und
spezieller Abhandlung in der dazu
gedruckten Gebrauchsanweisung (in
25 Sprachen) zur Entdeckung der
sehr gefährlichen Trichinen und
Rebellen, Fleischern und Weinreben-
beisern ganz besonders nützlich und
sogar sehr wichtig und bei der
häufigen Verfälschung von Lebens-
mitteln, Getränken und Stoffen
aller Art, ist solches in jeder Haus-
haltung ein wirkliches Bedürfnis;
bei ersten Studenten sollte solches
aber gar nicht fehlen und selbst bei
ausgeklärten, strebsamen Arbeitern
und Landwirten nicht. Naturfreunde,
Botaniker, Mineralogen, Lehrer und
die Herren Ärzte werden solches
nicht entbehren und wissen die uners-
chöpflichen, nützlichen und belehren-
den wissenschaftlichen Unterhal-
tungen, welche ein gutes und be-
quemes Mikroskop wie dieses (ja
nicht mit andern ganz kleinen sog.
Taschenmikroskopen mit nur einer Linse
zu verwechseln) gewährt, am besten
zu schätzen. Durch eine mit allen
technischen und mechanischen Vorteilen
der Neuzeit äußerst praktisch einge-
richtete fabrikmäßige Verfertigung
im Großen, ist ein früher nie ge-
habter billiger Preis erzielt worden,
welches diesem wichtigen und nüt-
zlichen Instrument zu einem so staun-
end billigen Preis in allen
Ländern den besten Eingang verschafft
und überall dieselbe gute Auf-
nahme findet.

Preis 5 Mark solid verpackt franko
gegen vorherige Posteingahlung oder
Nachnahme. Zu beziehen direkt durch
die „Optische Industrie-Halle“
in Kriens bei Luzern (Schweiz).
En gros günstige Bedingungen.

NB. Bestellungen vom Auslande
müssen direkt aufgegeben werden und
erfolgt dann gegen vorherige Post-
eingahlung direkte Franco-Zuwendung,
dagegen unter Nachnahme wegen
Porto- und Zoll-Ersparnis von einem
Zentralpunkt des betreffenden Landes
aus ebenfalls franko. Allfällige Re-
klamationen wegen mangelnder guter
Verpackung oder Nichtfrankierung, so-
wie Ueberbreitung der Nachnahme
sind direkt einzureichen.

Ein „Museum der Ethnographie“ in Bild u. Wort.
Soeben erscheint:
Völkerkunde von Prof. Dr.
Fr. Ratzel,
In 3 Bänden à 16 Mark = 48 Lief. à 1 Mark. Mit 1200 Holz-
schnitten, 6 Karten und 29 Chromotafeln. Grossoktav.
Die erste Lieferung oder den ersten Band legt jede
Buchhandlung zur Einsicht vor. Prospekte gratis.
„Ein Werk, das alles ausschlägt, was bisher auf diesem
Gebiete geleistet wurde. Wir dürfen es geradezu als ein Na-
tionalwerk begrüßen, wie es nur selten erscheint.“
[Dr. Karl Müller, in der Zeitschrift „Natur“.]
Verlag des Bibliograph. Instituts in Leipzig.
Vorrätig in der Buchhandlung von Carl Braus in Schwerte.

MEYERS VOLKSBUCHER
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.
Verzeichnisse der erschienenen Nummern gratis in allen Buchhandlungen.
In Bändchen à 10 Pfg. vorrätig bei Carl Braus in Schwerte.
bringen das Beste
aller Litteraturen
in mustergültiger
Bearbeitung, in ge-
dienter Ausstat-
tung u. zu beispiel-
los billigem Preis. Jede Nummer
10 Pf.

Wirtshaus zur Gasse.
Am Kirmestage, 26. Oktober,
findet bei mir
BALL
statt, wozu freundlichst einladet
Wwe. Fr. Sternberg.

Gehr. Grügelsiepe,
Schwerte.
Hörde. Aplerbeck.
Mannfaktur-, Mode-,
Konfektions- und Aussteuer-
Geschäft.
Größte Auswahl und diesjährige Façons in:
Wintermäntel,
Negenmäntel,
Kindermäntel,
Trikottailen.
Neu eingetroffen in ganz frischer Ware:
Wollwaren,
Wollwaren.
Billige aber feste Preise!
Streng reelle Bedienung!

Ich verleihe riesig große **Pferdedecken**, ca.
185 cm. lang, 135 cm. breit, mit farbigen Vor-
hängen versehen, in tadelloser Qualität, wahrhaft
unverwundlich, per Stück **Mark 3,80** vollfrei
ins Haus gestellt.
Täglich werden diese Decken nach allen Belicherungen
zahlreich verhandelt u. finden überall großen Absatz, denn die-
selben können auch als Bettdecken verwendet werden. Ferner
verleihe: **Herrschafdecken** in hochprima, ca. 200 mal
150 cm. M. 5,75. **Diener-Kotzen**, ca. 120 mal 160 cm.
M. 3. **Weisse Schlafdecken** M. 4,50. **Reisedecken** mit
Riemen M. 3,50 bis M. 7. **Englische Reisedecken** aus
schwerem schwarzen u. br. Plüsch, kompl. gr., statt M. 20 M. 10.
Jollfrei!
II. Lager:
!!! Schutz gegen den Winter!!!
Schön! Warm! Eleganz! Billig!
Undurchdringlich gegen Kälte u. Nässe sind meine **Herrn-
Winter-Jacken** für den unglaublich billigen Preis von
blos **3 Mark 75 Pfg.**
Diese Herren-Winter-Jacken, welche durch ihre staunens-
werte Billigkeit gerechtes Aufsehen erregen, sind das wärmste
u. gesündeste Bekleidungsstück, indem sie sich jedem Körper
angenehm anschmiegen u. dadurch vor Erkältung schützen. Wer
immer sich in den Besitz einer warmen u. dauerhaften Jacke
setzen will, beziehe sich zu bestellen, da die Vorräte bei massen-
haften Aufträgen bald erschöpft sein werden. Bei Bestellungen
genügt die Angabe ob groß, mittel oder klein.
III. Lager: (Tuchstoffe für ganze Anzüge).
1) Für 10 M. verleihe 5 Ellen hochfeinen Buckskin für ganze
Herren-Anzüge in dunklen modernen Farben, garantiert gute
Qualität, vollt. genügend große Abstände für Rock, Hose u.
Gilet M. 10. 2) **Valerot-Winter-Stoff**, komplet 2 Meter, M.
9,50. **Hochfeiner Winter-Anzugstoff**, Estimado, 5 Ellen, M.
14. **Schwarzes Tuch** für Salomanzüge, 5 Ellen, M. 15. -
Eleganter u. dauerhafter **Frauentleiderstoff**, blau, grün, tabak
oliv, schwarz, 6 Ellen, doppelbreit, früher 19 M. jetzt M. 8,75.
Sämtliche Ware zollfrei ins Haus gestellt.
Der langjährige Bestand der Geschäftsräume ist die
beste Reklame.
Bestellungen werden gegen Nachnahme sorgfältig u. gewissen-
haft effektiert durch das Haupt-Verbands-Depot
M. Rundbakin, Taborstrasse 28, Wien.

**Schwerter
Kirmes!**
Im Saale von G. Walter
Mittwoch, den 26. Oktober,
Extra große
Gala-Humoristische Soirée
des anerkannt ersten und bestrenommierten
**Steinbüchel'schen
Künstler-Ensembles.**
Vollständig neues Personal! (10 Personen.)
Anfang 4 Uhr. Entree 50 Pfg.

Zur Saison
empfehle in großer Auswahl:
**Pu- u. Weiß-
und Wollwaren,**
Damen- und Kinderhüte
in Filz, Samt und Seide.
Stoff-Plüsch v. 2 Mt.
50 Pfg. an.
Barretts in Pelz u. Plüsch
wie alle andere Pu- u. Woll-
Getragene
Damen-Hüte
werden nur nach den neuesten
Façons garniert.
**Wollene Kapotten,
Kopfhawls**
in Chenille und Wolle.
Unterröcke
in Wolle, Flanell und
Tuch.
**Strümpfe,
Socken, Jacken** u.
wie sämtliche
Wollwaren.
Schwerte. Jos. Krupp,
Mährstraße.

Schwerte. — Marktplatz.
Zauber- u. Künstler-Theater.
Mittwoch, den 26. ds. Mts.:
nachmittags 4, 6 und abends 8 Uhr:
**Die 3 letzten
Vorstellungen.**
Ganz neues Programm.
Auftreten neu engagierter Künstler.
Hochachtungsvoll
P. Winter.
Rhein-Wein, rein, süßig, weiß &
rot, 50 u. 70 Pf., ab 90
Pfg. u. 25 Pfg. an und er Nachn. direct von
P. Wallauer, Weinbergsh. Brennpfad.
Tranben-Brusthup,
in Flaschen à 50 S., 1 und 1 1/2 M.
Carl Braus.
W. Plate jr.
C. Müller, Fröndenberg.
la. Bratgänse
versendet billigt
H. Baum, Passau.
Zafelbutter, hochfein, tägl. frisch, ca.
9 Pfd. franko und Nachn. 9 u. 9 1/2 M.
Attendorn i/28. Zul. Hammer Schmidt.

Frisches Pöfelfleisch.
Schweinerückgrat.
Rippen und sonstige Knochen-
stücke, Speckschwarten u. Nieren
verendet zu 16 Pfg. das Pfund
unter Nachnahme die Dampf-
Kleischwaren-Fabrik von **Seur.**
Ludw. Pöppenburg in Rheda
i. Westf.
Unter 30 Pfund wird
nicht abgegeben.

Handels-Nachrichten.
Dortmund, 22. Oktbr. 1887.

Per 100 Kilo.	hoch- ster	nied- rigst.
Weizen, schwerer	12	11 50
" mittel		
" leicht		
Roggen gut		
" mittel		
" gering		
Hafer, gut		
" mittel		
" gering		
Gerste, schwere		
" mittel		
Kartoffeln	4 80	4 20
Stroh (Nicht-)	4	3 60
Heu	8 40	7 60
Butter, 1 Kilo	2 40	2 20
Eier, 60 Stück	4 25	4

Neuß, 21. Oktbr. 1887.

Weizen 1. Qual.	16 30
per 100 Kilo 2. "	15 60
Landroggen 1. "	12 20
per 100 Kilo 2. "	11 40
Wintergerste	11 50
Sommergerste	per 100 Kilo
Buchweizen	per 100 Kilo
Hafer, 1 Qual.	11
2. "	10
Rüben (Rübel)	21 20
Raps 1. Qual.	22 70
2. "	6
Kartoffeln	36
Heu per 500	20
Roggenstroh per 500	51
Rübel per 100	52 50
in Partien von 100 Str.	
Rübel per 100 Kilo fahrig,	
Gereinigt, Del per 100 Kilo	
3 M. höher als Rübel	
Brotfrucht per 100 Kilo	114
Wagen-Vorladung 00	
per 100 Kilo	4 60
Kleien per 50 Kilo	

Biehmarkt.
Bitten, 20. Oktober. Heute
wurde hier die Oktoberkirmes abge-
halten, eine der schwächsten in der
Reihe unserer Jahrmärkte. Zugleich
war ein lebhafter Wochenmarkt da-
mit verbunden. Im übrigen blieb
der Viehhandel die Hauptache, da
der Einkauf von Rappus und ähn-
lichen Sachen für den Winter schon
bevorzugt ist, die Landleute auch mit
Feldarbeiten sehr beschäftigt sind. An
Pferden waren 145 zum Verkauf ge-
stellt, die meist 500-800 M. galten,
mitunter auch bis 950 M. kamen.
Ein Fiel war zu 35 M. feil. Auf
dem Rindviehmarkt waren 135 Tiere
aufgetrieben. Eine milchgebende Kuh
kostete 190-300 M., ein tragendes
Rind 110-185 M., eine magere Kuh
100-137 M., 50 Kilo Rindfleisch
galten 45-55 M. Schweine waren
gegen 1350 Stück zu Markte gebracht.
Ein Tier von 12 oder mehr Monaten
galt 60-65 M., von 8 Monaten 42
bis 52 M., von 3 Monaten 22-33
M., von 6 Wochen 7-12 M. Es
kosteten 50 Kilo Schweinefleisch 45
bis 48 M.

Dinslaken, 20. Oktober. Die
Zutritt zum heutigen Viehmarkt be-
trug ca. 500 Stück tragende, frisch-
milchende Kühe und Rinder. Handel
und Kaufkraft waren entschieden besser,
als an vorherigen Märkten u. wurde
die ganze Zutritt umgekehrt. Am
Schweinemarkt waren aufgetrieben.
870 Stück Schweine aller Gattungen.
Hier war der Handel und Absatz
ebenfalls entschieden besser wie an
den vorigen Märkten. Saugschweine
wurden pro Alterswoche mit 1,25
bis 2 M. bezahlt. Fälschschweine, 14
bis 20 Wochen alt, pro Stück 24
bis 30 M., fette 1. Qualität 48 M.,
2. Qual. 43,50 M. pro 50 Kilo
Schlachtwicht. — Nächster Markt:
Donnerstag, 3. November.

Wechsel- und Geld-Kurse.
von der Heide-Merkten und Schöne.
Eberfeld, 21. Oktbr. 1887.

Kurse in Reichsmk.	Briefe.	Geld.
Amsterd.	168,90	168,40
London	204,20	203,70
Paris	80,60	80,20
Antw. u. Brüssel l. S.	80,60	79,70
Basel u. Zürich l. S.	80,10	79,60
Ital. Haupt- bankpl. t. S.	79,55	
Geldbörten.		
Zwanzigfranks-Stücke	16,10	16
Sovereigns	20,20	20
Franken-Stücke	4,00	4

Die Expedition und Redaktion dieses Blattes befinden sich von
morgen (Dienstag) ab in dem bisher von
Kaufmann Herrn Carl Haver bewohnten Hause
große Marktstraße.